

## Tagung Evaluation und Schulqualität

Datum: Mittwoch, den 14. Juni bis Donnerstag, den 15. Juni 2006

Ort: Kongresszentrum – Biel

### PROTOKOLL

#### Workshop

(14.6.06, 14.45-16.00 Uhr)

Workshop: Berufsfachschulen

Leitung: Walter Mahler

Protokollführerin: Heidi Derungs-Brücker

#### 1. Resonanz zu den Referaten

Auslegeordnung von verschiedenen Protagonisten, speziell die Einbettung des Themas durch Hr. Burkard war sehr wertvoll.

- Ist die Vorsicht/Zurückhaltung, die im Leitfaden durchschimmert – richtig? Angemessen? Vor allem im Vergleich zu Europa?
- Passen Schulen, die bereits weit(er) sind, in diesen Leitfaden?
- Dilemma (H. Keller) regt an weiterzudenken, wie Abnützerserscheinungen der Diskussion um Begriffe, Grundlagen ausgemerzt werden können
- Q-Bemühungen müssen sich aufs Lernen konzentrieren. Also nicht Q als Zusatz, sondern als Verantwortung.
- Burkard 15% Einfluss der Schule auf Erfolg der Schüler/innen Effektivitätsforschung
- Verschiedene Systeme FQS, ISO, Q2E etc. sind möglich – egal, welches. Wichtig ist, was man daraus macht.
- MBA: neue „Definition“ von MBA: **M**ehr **B**üro Aufwand. Problematisch, immer mehr Daten liefern zu müssen. Schulen wehren sich gegenüber MBA. Dilemma zwischen Effizienzsteigerung und Controlling.

#### 2. Erfolgsfaktoren für Schulqualität im Handlungsfeld der Workshopteilnehmenden und Stellenwert der Evaluation

##### 1) Motivation der Lehrpersonen (LP)

- am Anfang und bei Meilensteinen des Prozesses
- Tempo/Zeit: Nicht ein halbes Jahr, sondern JAHRE; Prozess = wichtig
- Step by Step. LP muss 'Profit' sehen, dann auch Profit für Schule. Q-Leitung/Steuergruppe geht voran, Funke springt rüber.
- Betroffene zu Beteiligten machen und Leadership (bis zu sanftem Druck).
- Veranstaltungen als WB, um Ängste abzubauen und um Fragen zu klären.
- Feedback – miteinander erarbeitet als Pflicht- und Kürteil – zu vereinheitlichen, um vergleichen zu können für eine Gesamtauswertung und Handlungsanleitung. Feed-

back-Zusammenfassung (anonymisiert) als Teil des MAG (nicht qualifizierend) – Gespräch ist wichtig zw. LP und SL

- Interesse der einzelnen Akteure im QMS: Wirkungstransparenz erreichen. Dokumentiertes Wissen generieren (Ämter gegenüber Politik)

## 2) Umgang mit Daten – Datenfriedhof

- Was wird diskutiert, wer mit wem? Was wird umgesetzt → folgen Massnahmen?
- Frage des Vertrauens zwischen den Akteuren.
- Wichtig ist, zu Beginn zu vereinbaren, wer was in welcher Form weitergegeben wird → Chefsache! Aushandlungsprozess muss zu Vereinbarung führen.
- Schwierig – aber wichtig, den 'Schwachstellen' nachzugehen. Dies ist aus Sicht eines Schulleiters nur bei voller Transparenz der Daten möglich (ausser Persönlichkeitsschutz). Dies ist bei Vertrauenskultur möglich.
- Daten ins LE-Portfolio ablegen, z. T. zum Schutz des Lehrers.
- Plädoyer gegen Aktivismus und Hektik der Datenerhebung: wenige, aber sinnvolle Befragungen und dann umsetzen.

## 3) Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen:

- Reformwütigkeit bringt Chaos (politische Ebenen). Zentralistisch oder föderalistisch. Vorgaben top down wenige, aber zielgerichtet (wissen, was man will mit Befragung). Wirkungstransparenz ist in der Politik noch nicht da. Gewünscht wird der "faire Vergleich". Kommunikation sehr wichtig (wer macht was wann wie wofür?)
- Ängste vor Leistungstest, Vergleiche der Kosten pro Schüler. Wichtig ist TQM, nicht so leicht messbar.

## **Zentrale Themen aus der Diskussion für den Input am Morgen des 15. Juni 2006**

- Schritt für Schritt!
- Regelkreislauf muss geschlossen werden!
- SL/Q-Steuergruppe muss längerfristig Q-Themen im Auge haben.
- Jedes Ziel ist wieder ein Anfang! Baustellen gibt es immer. Dynamisches Verständnis von Q-Prozessen.
- Balance zw. top down und bottom up.
- Rollendefinition pro Ebene ist zentral.
- Zielsetzung der Datenerhebung festlegen!

## **Aspekte für die Weiterarbeit am Leitfaden**

System darf Stufenübergreifend gesehen werden. Schnittstellenproblematik!

Papier darf nicht Angst auslösen. Verschlanken! Nur Wichtigstes!

Gute Kommunikation wichtig. Diskussion darüber schafft Boden. Intrinsische Motivation darf nicht gemindert werden.

Leitfaden These 16 sollte weiter vorn stehen, da Q-Bewusstsein grundsätzlich wichtig.

## **Themenspeicher**

Keine Themen